Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 45 [i.e. 43]

Artikel: Auch eine Auskunft
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458634

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sachverständige

Pflüger

„Kunst, meine Damen und Herren ... Kunst ist, wie ich Ihnen die Sache hier darstelle, alles andere ist Verirrung.

Von der Sängerreise

Sie führte zwei Dutzend himmelstürmende Tenöre und unergründliche Bässe aus einem ostschweizerischen Dörfchen bis nach Basel. Ehrfürchtig umstanden die wackern Mannen daselbst das St. Jakobsdenkmal. Einer aber, im Aufblick zur vollbusigen Helvetia auf dem hohen Postament, seinen Adamsapfel mächtig vorstreckend, sprach, im Innersten bewegt: „So, ischt jetz ebe das de Sant Jakob."

Nach dem Mittagessen empfand einer der Sängerbrüder das Bedürfnis, sich für ein Weilchen zu entfernen. Mit großen Augen kam er bald wieder herein und flüsterte dem Präsidenten ins Ohr: „Du, mer sönd do aber ime choge noble Hotel. Sü hend do en ägne Abtrett för's Komitee." — Er hatte nämlich draußen neugierig eine Türe geöffnet, welche die Aufschrift trug: Commodité.

*

Aus einem Brandbericht

... Der Brandplatz war durch 2 Landjäger und eine Laterne schwach erleuchtet ...

Fedo

Palmström als Flieger

In memoriam Abr. Morgenstern

Palmström setzt sich stillvergnügt
In ein Flugzeug und es fliegt.
Fliegt im blauen Frühlingsäther
Hundertstundenkilometer.
Unverrückbar hält es fest
An der Richtung West-Nord-West. —
Während es durchs Luftmeer hastet,
Wird die Erde durch von Korff belastet,
Der zum Himmel aufwärts schaut,
Luftschloß hinter Luftschloß baut. —
Palmström zieht auf seiner Reise
In der Luft die feinsten Kreise.
Plötzlich aber irgendwo
Gibt es eine Katastro —
Phe und das Flugzeug fällt sehr steil
In die Tiefe — 1000 m — weil —
— Uns befällt ein kalter Schauer
Weil es mitten in der Mauer,
Weil es eine Luftschloßwand
Mit der Spitze angerannt.

Hanns Mück

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche

Die Brücke

Der Bürger Heinrich Trümpler, Privatier an der Optingenstraße 9, Parterre, und der mehrere Stockwerke über ihm hausende Maler Franz Karl Lorenz Emanuel Weichbrod erwachten gleichzeitig am frühen Morgen des 6. Oktobers über dem Getöse eines über die benachbarte Eisenbahnbrücke fahrenden Zuges.

Bürger Trümpler drehte sich ärgerlich auf die andere Seite und schlief weiter.

Der Maler F. K. L. E. Weichbrod starrte an die Gipsdecke, sprang plötzlich aus dem Bett, ergriff einen Stift und fuhr damit auf einem Papier herum.

Ursache und Wirkung.

Fortsetzung:

In der Dezember-Kunstausstellung machte das Bild „Die Brücke" des Franz Karl Lorenz Emanuel Weichbrod berechtigtes Aufsehen infolge des gänzlichen Fehlens einer Brücke.

Bürger Trümpler, der das Bild auch sah — denn er unterstützte die Kunst durch regelmäßigen Besuch der Ausstellungen —, äußerte sich sehr ungnädig darüber, er mußte doch wissen, wie eine Brücke aussieht und daß Brücken sichtbar sind, wenn usw.

Fortsetzung:

Niemand hatte Lust, ein Bild zu kaufen, das so offensichtlich jedem Kunstgesetze ins Gesicht schlug, indem es weder das mit Recht so verpönte Was noch das mit ebensoviel Recht so verehrte Wie in der Kunst berücksichtigte, denn in diesem Bilde war das Was (die Brücke) nicht nur nicht Wie, sondern überhaupt nicht gemalt.

Fortsetzung:

Dem klarblickenden Kollegen Bögli des Franz Karl Lorenz Emanuel Weichbrod ging ein Licht auf.

Er malte sogleich ungefähr zehnmal schlicht und einfach die Eisenbahnbrücke.

Wie sie leibt und bebt.

Alle Welt wollte Böglische Eisenbahnbrücken haben.

Bürger Trümpler lobte sie.

Das Museum kaufte sie.

Amen.

Und die Moral von der Geschicht?
Das Unsichtbare male nicht.

—go—

*

Auch eine Auskunft

„Ein Herr Huber hat mir Sie als Referenz aufgegeben; glauben Sie, daß man diesem Herrn für fünfzig Franken Zigarren liefern kann?"

„Warum nicht, der Huber ist ein sehr starker Raucher!"

qu